

Vielfalt und Miteinander einen Tag lang gelebt

Ältere Damen und Herren im Rollstuhl, junge Rapper aus Einwandererfamilien am Mikrofon, geistig und körperlich behinderte Menschen im Publikum sowie auf den Bühnen, dazu ein buntes Spektrum an Besuchern: Der erste Ludwigsburger Tag der Inklusion füllte am Sonntag den Anspruch von Vielfalt und Miteinander mit viel Leben.



Auf der kleinen Bühne im Scala-Foyer: Kinder aus der Ludwigsburger Fröbelschule, einer Förderschule, singen ihr Lied „Ich und die Nuss“.Foto: Holm Wolschendorf

Allein das wunderbare Sonnenwetter draußen trübte die Premiere etwas ein, es kamen nicht so viele Besucher wie erwartet. Der erste Tag der Inklusion – es war vom Vormittag bis in den Abend hinein immer etwas geboten – führte dennoch mehrere Hundert Menschen ins Scala.

Ein erster Höhepunkt: der Dokumentarfilm über ein Tanzprojekt, bei dem Realschüler, Förderschüler und behinderte, meist junge Menschen zusammen mit Profitänzern in drei Wochen eine Aufführung für die große Bühne probten. Wie im Brennglas zeigten die Bilder von „Carmina“, wie schwer sich Schüler zunächst tun können, einem geistig behinderten Menschen zu begegnen, geschweige denn ihn gar zu berühren – und wie schnell sich die Distanz in Nähe und Zuneigung auflösen kann.

Regisseur Sebastian Heinzel erzählte im Interview auf der Scala-Bühne, wie es bei den Proben auch zu Krisen und Streit kam, pubertierende Jungs dann aber doch die Tanzchoreografien übten und am Ende Hand in Hand mit ihren behinderten Partnern vor der Aufführung den Weg zur Bühne gingen und sich in die Arme nahmen, um sich Mut zu machen für den Auftritt vor 1000 Zuschauern.

Fesselnd für das Publikum im Scala wurde am Nachmittag der Auftritt der Goldmedaillengewinnerin Anja Wicker. Die querschnittsgelähmte Stuttgarterin erzählte im Interview mit dem stellvertretenden LKZ-Chefredakteur Peter Maier-Stein, wie sie als Kind über den MTV Stuttgart zum Rollstuhlsport kam, dann mit dem Handbike zum Wettkampf und schließlich zum Wintersport mit Langlaufschlitten und Luftgewehr fand – und bei den Winter-Paralympics 2014 in Sotschi im Biathlon eine Goldmedaille gewann. Behinderte wie nichtbehinderte Menschen aus dem Publikum überhäuftten sie mit Fragen zu ihrem Leben als Leistungssportlerin.

Der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried betonte in einem Grußwort, wie wichtig es für Ludwigsburg sei, dass sich das Netzwerk Inklusion mit einer ganzen Reihe von Vereinen und Organisationen zusammengefunden hat und jetzt als jüngstes Werk, unter Federführung von Eva Herbst-Schetter und Silke Rapp vom Verein Tragwerk, diesen ersten Tag der Inklusion auf die Beine gestellt hat.

„Die Hälfte unserer Musiker hat die Behinderung amtlich bescheinigt, die andere Hälfte weiß es nur nicht“, so präsentierte der Bandleader Arne Mehrwein die fast 30-köpfige Band Groove Inclusion. Nicht nur derart launig, sondern auch mit teils beißendem Humor macht der Bonner Theologe Rainer Schmidt seine Behinderung zum befreienden Kabarett. Er ist ohne Unterarme zur Welt gekommen – und sagt Sätze wie „Man soll ja nie das Publikum beleidigen. Aber was wollen Sie schon machen, mir die Hände abhacken?“

Bis zum Finale mit allen Beteiligten gab es jede Menge Livemusik im Scala, Mitmach-Jazz für Kinder und es spielten Makelos als Ableger der Brenz Band, das internationale Jugend-Musikprojekt Lubu Beatz, die Trommelgruppe und die Favo Gang der Schule am Favoritepark, Groove Inclusion sowie die Band Heiter bis wolkig. Wie hart die Nuss mit der Inklusion sein kann, besangen Schüler der Fröbelschule mit dem Lied „Ich und die Nuss“, Haselnuss-Percussion inclusive.

HEIKE ROMMEL

URL: http://www.lkz.de/lokales/stadt-kreis-ludwigsburg_artikel,-Vielfalt-und-Miteinander-einen-Tag-lang-gelebt-_arid,389454.html

© 2016 Ludwigsburger Kreiszeitung

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Ludwigsburger Kreiszeitung / Verlag Ungeheuer+Ulmer KG